

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 29.

84. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalte Seite aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrichtung 10 f.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Redakt.

Mit dem  
Plandersbüchsen,  
Illustr. Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 320

Mittwoch, den 31. September

1910

### Politische Uebersicht.

Der frühere hessische Staatsminister Febr. von Starb, einer der besten Staatsmänner Hessens, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. 1872 wurde er Vorstand des Ministeriums des Innern, am 1. Juli 1876 Präsident des Gesamtministeriums und als solcher Mitglied des Bundesrats. 1878 übernahm er zu seinem schließlichen Amt die Justizministerien. Am 1. Juli 1884 trat Febr. von Starb von seinen Ämtern zurück, weil Großherzog Ludwig IV. eine organische Ehe mit Frau von Kelenz schloß.

Der französische Kriegsminister erklärte, die Frage der Verwendung von Aeroplanen ist militärische Zwecke sei nunmehr gelöst. Die Aeroplane hätten sich als ausgezeichnete Kampfmittel und Ausklärer bewährt. Es blieben nur noch vier Dinge zu erreichen, automatische Ausflüge, Verringerung der Geschwindigkeit, Abfalligkeit, außer dem Lenker zwei Beobachter mitzunehmen, und Ausgestaltung der Aeroplane zur Luftschiffahrt. Er werde alles anstreben, um dies baldigst zu verwirklichen. Präsident Fallières sagte in einer Rede in Bordeaux, er beglückwünsche sich dazu, daß die Erhebung der Luft eine Tat sei, die mit ihrer Kühnheit dem unüberwindlichen Plan des französischen Volkes in besonderer Weise zu entsprechen scheint. Er bringe den furchtlosen Piloten und Militärführern neuen Mut und die Regierung herabgesetzte Wünsche dar. Ihre Beweglichkeit und Aktivität habe alle Erwartungen übertraffen und werde die herrlichsten Hoffnungen.

Der König von Portugal hat durch ein Dekret sechs neue Beamte ernannt, die sämtlich Parteigänger des gegenwärtigen Ministeriums sind. Ferner hat der König eine Amnestie für Verbrecher erlassen. Dieses bedeutet eine weitere erfreuliche Stärkung des antiliberalen Regiments. Wie in Spanien steht auch in Portugal die Königin Mutter im Lager der Liberalen. Sie will durch eine Reise ins Ausland gegen die antiliberalen Tendenzen protestieren.

Der chinesischen Regierung wurde von dem Generalgouverneur des Randlandes und von Ostindien ein Memorandum überreicht, in dem auf die Notwendigkeit einer angemessenen Zulassung in Höhe von einem Millionen Dollar zu Eisenbahnbauten und zur Entwicklung der Industrie hingewiesen wird. Als Garantie werden die bestehenden Eisenbahnen vorgeschlagen. — Infolge des Widerstandes der Partei der Kaiserin-Witwe sind die Verhandlungen wegen Wiedereröffnung des Peking-Hankow in die Regierung endgültig selbsteingeschlagen.

Nach Meldungen aus Nigeria wurde bei Bona der bei einem Bergwerksunternehmen angestellte Bauwerksmeister Buntel von Arabern erschossen und eine Geldstrafe verurteilt, in der sich eine zur Zahlung von 20000 Pfund bestimmte Summe von 12000 Pfund befand.

In Ricavagna ist ein Dekret erlassen worden, das das Programm der Regierung bis zur Herstellung der neuen Verfassung regelt. In Romagna wird ein Oberster Gerichtshof eingesetzt, ferner werden drei Appellationshöfe

geschaffen. Das Dekret garantiert die Sicherheit des Eigentums, die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses, die Intaktheit der Schwurgerichte und die Abschaffung der Todesstrafe.

### Die Fleischnot.

Berlin, 19. Sept. Unter der Überschrift „Die westliche Statistik des Landwirtschaftsministeriums“ schreibt heute die „Allgemeine Fleischzeitung“:

Der Landwirtschaftsminister veröffentlicht jetzt lange Spalten statistischer Zahlen, um seine Ablehnung aller Maßnahmen zur Milderung des Fleischmangels zu rechtfertigen. Der Minister erregt daraus, daß die Fleischversorgung bei uns auf das allerbeste bestellt ist. Danach ist Schlachtwild aller Gattungen reichlich vorhanden, die Preise nicht übermäßig, die Grenzen genügend geöffnet usw. usw. Der Druck, unter dem und über den das ganze deutsche Volk steht und liegt, wäre also nur Schein und Täuschung! Der Minister beweist gar nichts, weil er zu viel beweisen will. Bei dem Vergleich der Fleischverfügbarkeit der jetzigen Viehzucht mit der früheren Jahre ist z. B. das wichtige Moment außer Acht gelassen, daß das Gewicht der Schlachttiere ganz außerordentlich zurückgegangen ist. Bei der Aufzählung der Tatsache, daß von den zur Einfuhr zugelassenen 80000 dänischen Schweinen so gut wie nichts eingeführt wurde, wird nicht erwähnt, daß die 80000 dänischen Schweine, die für solche Zwecke vorgeschrieben sind, ihre Einfuhr geradezu unmöglich macht. Von den Gäländern, woran das Kontingent russischer Schweine, das nach dem obersteilischen Induzieredikt eingeführt werden darf, nicht in seiner ganzen Höhe zur Einfuhr kommt, ist ebenfalls keine Rede. Die Möglichkeit der Vieheinfuhr aus Dänemark wird einfach mit dem Hinweis abgetan, daß Dänemark bereits 7 Prozent seines Viehbestandes anführt! Wegen der Möglichkeit der Vieheinfuhr aus Holland wird auch nicht einmal ein solcher Scheinbeweis versucht. Eine derartige Beweisführung ist keine Beweisführung und eine solche Aufklärung verdammt nur die Sachlage.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 31. September 1910.

Eine interessante Kriegsbildung hat sich am Donnerstag bis Samstag früh auf dem Hochplateau abgepielt, das in feilen Talwänden bis zu 200 Meter aus den Wiesengründen in den Tälern der Steinach und Waldach aufragt und von den Ortshäusern Scheidingen, Jelschhausen, Unterhambach und Hatterbach begrenzt wird. Dort fand im Rahmen eines Gefechtes ein Scharfschießen statt, wozu vom Ulmer Pionierbataillon die Vorbereitungen schon seit Anfang September getroffen worden waren. Die Pioniere hatten zum Zweck der Schaffung einer besetzten Stellung ein 3 km langes Gelände abgekreist und mit dichten Drahtbindern versehen, welche letztere, vor den

Befestigungen angebracht, den Zweck haben, dem Feinde die Annäherung so viel als möglich zu erschweren. Die Schützengraben und Beschießbedeckungen sind während der Uebung von den kämpfenden Truppen selbst in dem teilweise sehr schlüpfrigen Boden ausgehoben und vollständig kriegerisch hergerichtet und verblendet worden. In den Kampf kamen die beiden durch Kavallerie und Artillerie verstärkten Infanteriebrigaden der 26. Division.

Während die rote (61.) Brigade als weitere Verstärkung den Stab und die Kompanien 1 und 3 des Pionierbataillons Nr. 18 zugezogen erhalten hatte, besaß die blaue (52.) Brigade außer ihren beiden Infanterie-Regimentern, der Kavallerie und Artillerie noch das von der 27. Division übergetretene Infanterie-Reg. 180, das Ulmer Bataillon des Hohenzollernschen Fußartillerie-Reg. 18 und die Kompanien 2 und 4 des Pionierbataillons 18. Nach der Uebung in Stunde gelegener Kriegslage war das rote XIII. Armeekorps über den Schwarzwaldbühlberg gegangen, aber auf überlegene Kräfte gestoßen. Es hatte deshalb eine verhängnisvolle Stellung in der Blau Mühlen-Hochdorf-Scheidingen-Hatterbach bezogen. Von dieser in der Hauptsache gebildeten Stellung war der 51. Brigade der Beschießung Scheidingen-Hatterbach zugefallen, der in Wirklichkeit durchgekämpft wurde. Während die Stellung am 15. Sept. ausgebaut wurde, was die Reserve der 51. Brigade, nämlich 3. Bataillon des Grenadier-Regts. 119, 2. und 3. Bataillon des Inf.-Regts. 125 mit Kavallerie und Artillerie über Nagold hinaus vorgegangen, um den anmarschierenden Gegner aufzuhalten. Sie wurde aber von überlegenen Kräften allmählich auf die Stellung zurückgedrängt, die in der Zwischenzeit völlig kriegerisch ausgebaut worden war. Die Truppen, die im Vorgehensland dem anrückenden Feind entgegengetreten waren, traten nach Erreichung ihrer Aufgabe zur Reserve über. Blau (52. Brigade) überschritt nach am 15. Sept. abends die Waldach, besetzte die vor der besetzten Stellung gelegenen Höhen und brachte auch die eigene Artillerie auf diesen Höhen in Stellung. In der Nacht vom 15. auf 16. Sept. fanden Kämpfe der Infanterie im Vorgehensland statt, bei denen Blau die unmittelbar vor den Beschießungen gelegenen Höhen, welche von Rot noch besetzt gehalten waren, in seinen Besitz brachte. Infolge dieser Kämpfe mußten die Truppen auf die Nachtrabe verzögert. Am Morgen des 16. September gewann Rot durch einen erfolgreichen Nachstoß die vor seinem linken Flügel gelegenen Höhen wieder zurück. Dann wurde um 8 Uhr vormittags das Gefecht abgebrochen und es begann das Scharfschießen, und zwar schon der Angreifer aus den Stellungen, die er in Wirklichkeit inne gehabt hatte, während die Stellung des Verteidigers etwa so, wie sie bei Uebung des Gefechtes besetzt war, durch Scheiben dargestellt wurde. Sowohl Infanterie, wie die Feldartillerie und die schwere Artillerie des Feldheeres beteiligten sich an Scharfschießen, und zwar: von der Infanterie 2 Bataillone, von der Feldartillerie 1 Abteilung und von der Fußartillerie die gesamte im Gefecht gedruckte Waffenkraft. Die Ergebnisse des Schießens waren bei allen Waffengattungen ganz vorzügliche. Obwohl die Artillerie aus

Gewiß, gewiß, aber wenn wir uns noch eine kurze Zeit anschließen, würde uns doch vielleicht der Okindienfahrer finden. Gott bewahre! Darauf dürfen wir uns nicht verlassen. In unserer Lage wäre es ein Verbrechen an uns selbst, wollten wir nicht ohne Besinnen die erste Hand ergreifen, die sich uns rettend entgegenstreckt. Damit klang ich nach vorn, ergriff eine Handspate, besetzte ein Stück Segel daran und schwenkte diese improvisierte Fahne mit aller Macht. Langsam und annähernd schwebte das Schiff uns entgegen. Alles an ihm machte aus der Ferne einen so vielversprechenden Eindruck, daß selbst Franklin Templets Gesicht sich wieder etwas aufzuklären begann. Trotzdem aber sagte er: Nicht wahr, bevor es ganz nahe kommt, steigen Sie noch einmal auf den Mast, um zu sehen, ob nicht noch ein anderes Schiff in Sicht ist, das die Gräfin Ida sein könnte? Wenn Sie das wünschen, will ich es natürlich tun, aber selbst wenn ich noch ein Schiff entdeckte, das dem Okindienfahrer ähnlich sähe, würden wir doch zunächst die sich uns bietende Gelegenheit ergreifen müssen, diesen schwimmenden Berg zu verlassen. An etwas anderem dürfen wir vor der Hand nicht denken. Während ich sprach, wickelte ich fortwährend meine Reisetasche durch die Luft, unterstützt von dem Rauschgeschall, das in einer dicken Wolke, die See verdeckte, aber Stenard 109. Ich konnte jetzt erkennen, daß das nahebeie liegende Fahrzeug

### Die Goldinsel

von Carl Russell.

Fortsetzung.

Achtzigtes Kapitel.

Die „Lady Blanche“.

Es wurde 10 Uhr, als das nahebeie Schiff seine volle Taktung zeigte. Manchmal hielt ich es für die Korvette, manchmal für die Gräfin Ida. Es war eine Zeit namenloser Spannung. Wieder und wieder rief ich auf meinem Anker, um zu sehen, ob das Segel auch nicht kleiner würde. Wieder und wieder schaute ich meine Blicke um den Horizont mit dem indistinkten Gebet, daß die Wirtin anhalten möchte, denn wenn von neuem Windstille eintrat und den Tag über andauerte, konnte es noch eine dritte schreckliche Nacht in unserem Reser aufgelegt sein. Außerdem, wenn ich während derselben wiederum Wind erhob, konnten wir mit Tagesanbruch vielleicht den Schrecken erleben, den Ocean abermals leer zu sehen.

Während mich diese Gedanken peinigten, wuchs der Kampf des Schiffes mehr und mehr an dem Wasser, und was ich alsbald erkannte, kimmte mich, meiner so hoffnungsvoll dreinschauenden Gesichtern wegen sehr traurig. Mit absoluter Gewißheit vermochte ich jetzt zu unterscheiden, daß der Fremde weder die Gräfin Ida noch die Korvette war. Es war ein kleines weißes Schiff. Ich dachte, Franklin Templets würde das auch gleich bemerken, doch ihre Augen waren nicht die eines Seemanns. Sie fragte: Nun, welches von beiden Schiffen ist es?

Die Antwort: Keins von beiden, wollte mir kaum aus dem Munde.

Was? — Keins von beiden? (Sagte sie auf).  
Beides, erwiderte ich, mich zwingend, sie meine eigene bittere Enttäuschung nicht merken zu lassen. Sehen Sie nicht, daß das Schiff klein ist und einen weichen Kampf hat? Doch was ist das? Jedenfalls muß es uns sehen und wird uns retten. Das bleibt die Hauptsache. Mag die Zukunft bringen, was sie will, für uns gibt es jetzt nur eins — fort von diesem Brand!

Sie hatte so sehr darauf gerechnet, daß das Schiff entweder die Korvette oder der Okindienfahrer sein würde, daß sie nicht bekräftigt und enttäuscht hätte ansehen können, wenn das nahebeie Fahrzeug eine Aufspiegelung gewesen und diese aus unsern Augen plötzlich wieder zerfallen wäre.

O, Herr Dughale, hauchte sie mühsam, was wird nun aus uns? Sollen wir uns von diesem Schiff aufnehmen lassen?

Natürlich. Und wir wollen Gott danken, wenn wir an Bord sind.

Aber es kann — es wird —, sie rang sich bei jedem Wort nach Atem — es segelt — möglicherweise nach einem ganz anderen Weltteil!

Wenn auch, entgegnete ich erleichtert, da ich eben mit Entzücken bemerkte, daß das Schiff jetzt direkt auf uns zu kam. Wir trafen dann klar da oder dort auf ein helmwärts segelndes Fahrzeug. Wird das nicht besser sein, als hier zu sitzen?

Königsmunition, also nicht die leere Kartuschentrommel verwendet, schlugen die Handgranaten diese Böden in den Boden. Wo ein Schuß in die Schützengraben fiel, richtete er die größten Verwüstungen an. Die Druckwelle wurde vielfach in den Gräben geworfen und namentlich da, wo das feilige Material Glanz zum Bau der Befestigungen besaß, fanden bedeutende Spalterungen statt. Gegen 6 Uhr abends begann der Kampf wieder nach den Regeln der Feindschätzungen von denselben Stellungen aus, in welchen er am Morgen abgebrochen worden war. Mit Einbruch der Dunkelheit gelang es Rot, die ihm von Blau entzogene Stellung wieder zurückzugewinnen. Blau versuchte darauf, auf der ganzen Front an die der Stellung von Rot vorgeschobene Hindernisse heranzukommen und sie durch die Planiere zerstören zu lassen. Der Verteidiger wies diese wiederholten Versuche ab und ließ die vom Gegner verursachten Beschädigungen der Drahthindernisse durch seine Planiere wieder ausbessern. An einzelnen Punkten gelang es dem Angreifer, mit schwächeren Abteilungen in die Befestigungen einzudringen, wurde aber durch die rechtzeitig einwirkenden Reserve von Rot immer wieder hinausgeworfen. Am 17. Sept. der Morgen grante, lag Blau auf der ganzen Front vor der Stellung von Rot zum Sturm bereit, zum Teil in während der Nacht hergestellten Schützengräben. Um 1/6 Uhr begann der Sturm auf der ganzen Front. Es gelang dem Angreifer, auf dem rechten Flügel in die Befestigung einzudringen und die dort gelegene beherrschende Höhe in seinen Besitz zu bringen. Doch trafen noch im letzten Augenblick die Reserve des Verteidigers ein, und es entwickelte sich, von den Strahlen der prächig aufgehenden Sonne beleuchtet, ein fesselndes Bild des hin- und herwogenden Kampfes, in dem von beiden Seiten immer neue Abteilungen in das Gefecht geführt wurden, so daß nach dem Urteil des Schiedsgerichts nicht zu entscheiden war, wer zum Schluß den Sieg errungen hatte.

Am Samstag sind die Drahthindernisse wieder beseitigt und mit den bisherigen Fleischbein zur Bahn befähigt worden. Auf der Schützengrabenhöflichkeit oder sind die Sandbatterien eifrig beschäftigt, den auf dem Schlachtfeld nach reichlich reichem Haber zu ernten. St. A.

Unterschwanndorf, 19. Sept. (Korr.) Unser Junge so kühles Tal hat die vergangene Woche ein Bild lebhafter kriegerischer Tätigkeit. Nachdem am Dienstag eine ansehnliche Zahl von Offizieren und Mannschaften in unserem kleinen Ort Quartier bezogen hatten, um hier einen wohlverdienten Rasttag zu halten, entwickelte sich in der Frühe des Donnerstags ein kriegerisches Bild, indem Truppen aller Waffengattungen unser Tal passierten und besichtigten. Im Hofe des Freiherrl. von Reiter'schen Schlosses waren Maschinengewehre postiert, um das Tal mit ihren unheimlichen Schüssen zu beschießen. Gegen Abend bismalirten Truppen aller Waffen in nächster Nähe des Orts in militärischen Gruppen. Ein ähnliches Bild zeigte sich Tags darauf nach dem Scharfschießen und während den sich daran anschließenden Nachmittagsstunden. Damit auch die heitere Seite des Kriegeslebens zu ihrem Rechte komme, spielte die Musikkapelle des Jägerregiments Nr. 122 ihre schönen Weisen zum Ergötzen der Einwohner im Hofe des Schlosses, in welchem eine größere Zahl von Offizieren Quartier genommen hatten. Nach heute früh waren Nachläufe des militärischen Treibens zu bemerken und hatten die letzten Schüsse durch das Tal.

r Hock, 20. Sept. Heute nehmen die Mann der des 18. Armeekorps ihren Anzug. Die rote 27. Division brach morgens von Kottweil auf, nachdem sie ihre von Artillerie begleitete Kavalleriebrigade auf Altdorf und Hockdorf vorgeschickt hatte, und marschierte gegen Neustadt an der Embs. Sie hatte Auftrag, sich in den Besitz der Redarübergänge bei Hock zu setzen. Die Blau 26. Division ging in zwei Kolonnen von Willberg und Allentzheim auf Neustadt an und entgingen an den Redar vor, um die Redarübergänge zu halten und namentlich das Südufer zu gewinnen. Die Vorhut von Blau konnte durch Abzweigen des Artillerieparkes von Willberg an die rote Kavallerie-

eine Boot war. Mein Herz pochte mir zum Zerplatzen; in wilderem Wechsel tobten Freude und Angst in mir. Wenn jener Fremde den einen Mann, einem hergelaufenen Schurken, befragt wurde, der, gleichgültig gegen Menschenleben, nur von seinem Rausch abgelenkt war, um seine Reize zu beschreiben, so war es wohl möglich, daß er nicht weitergehe und uns unserem Schicksal überließ, wenn es aus dem beschwimmenden Boot schlief, daß es ohne Bedenken sei. Das ist schon oft geschehen und geschieht immer wieder. Fiederhaft beobachtete ich die schlängelnde Bewegung, mit der der Fremde herantrot, ohne auch nur eine Brause zu berühren oder sonst etwas zu tun, was auf ein Verlegen hätte schließen lassen.

Wird das Schiff nicht anhalten? fragte ich ungeduldig hinter mir.

Ja, ich würde sein Verhalten auch nicht, erwiderte ich grimmig. Will es doch einmal mit einem Kurs versuchen. Und die Fahne wüthend zu Boden schlendernd und die Hände an den Rand legend, brüllte ich mit der ganzen Kraft meiner Lunge:

Halt halt! Um Gotteswillen, halt ein Boot und nehmt mich auf!

Dieser Ausruf war kaum verklungen, als es plötzlich lebendig auf Deck wurde und ich zu meiner großen Verwunderung bemerkte, daß das Boot gestoppt wurde.

In wenigen Minuten lag das unartige kleine Schiff ohne Fahrt in Sprechweite vor mir.

Im Hebe-schwung des mich Herbei überkommenden Gefühls ergriß ich des Rädchens Hand und drückte sie wieder

brigade zum Rückzug nötigen und sich in den Besitz von Hock setzen. Das Regiment 121, das als Vorhut vorangegangen war, wurde von Rot wieder in den Grund hineingeworfen. Doch wurde Hock von Blau gehalten. Morgen wird um den Besitz der Redarübergänge ein heftiger Kampf entbrennen.

p Kottweil, 20. Sept. In der Kottweilburger Marktbrunnenfrage veröffentlicht das Stadtschultheißenamt Kottweil im Stadtschultheißenamt eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß sich die bürgerlichen Kollegien bei allen Restaurationsarbeiten an die Beratungen des R. Landeskonservatoriums gehalten habe. Ueber den jeweiligen Stand und Gang der Arbeiten sei Professor Dr. v. Lange und damit auch der Bund für Heimatschutz Reich unterrichtet worden.

p Stuttgart, 20. Sept. Die vor wenigen Tagen mit dem bisherigen Bürgermeister von Rech, Dr. Böhm, besetzte Stelle eines Unterkassenschatzmeisters im Reichskassenschatzamt ist, wie der „Schw. Anz.“ von zuverlässiger Seite hört, in erster Linie unserem Landmann, dem Vorstand der Bezirkskasse für Schwaben und Württemberg, Herr von Kottweil, angeboten worden. Herr von Kottweil hat aber, teils aus Rücksicht auf seine Familie, abgelehnt. So ehrenvoll dem an Staatsrat v. Kottweil ergangene Ruf ist, so erfreulich ist es, daß dieser hochverdiente Mann dem württembergischen Staatsdienst erhalten bleibt.

r Stuttgart, 20. Sept. Im Hinblick auf den bei dem italienischen Arbeiter veranlasseten Cholerastich bedenklich die „W. Anz.“ in einem interessanten Artikel die Notwendigkeit einer Erziehung der schon seit langem schwebenden Fragen der Kanalisation und der Wasserreinigung von Stuttgart. Auch die Frage der Rückversicherung, die nun bekanntlich einer künftigen Kommission zur Beratung übergeben worden ist, wurde eine beschleunigte Behandlung erfahren.

Stuttgart, 20. Sept. Bei der gestrigen Fortsetzung der Verhandlungen des VII. Verbandstages konditionierender Apotheker wurde mit 75 gegen 20 Stimmen der Beschluß gefaßt, sich in Zukunft „Verband deutscher Apotheker“ zu nennen.

p Stuttgart, 17. Sept. Eine begründete Mitteilung erzählt der „Schwäbische Eisenbahner“, das Organ des Allen Eisenbahnerverbandes, in dem er erklärt, daß, nachdem der Kampf zwischen dem alten und dem neuen Verband nunmehr 1/4 Jahre lang gedauert und dabei mancherlei Sorgen verursacht hat, die nicht immer im Interesse eines dem öffentlichen Dienst angehörenden Personal gewesen sind, nachdem ferner eine Klage und rechtliche Schlichtung der Parteien eingeleitet sei und angenommen werden dürfe, daß nun jeder der beiden Eisenbahner sein Urteil darüber sich endgültig gebildet habe, auf welcher Seite der richtige Platz sei, der „Schwäb. Eisenbahner“ den Kampf nicht mehr fortsetzen und auf gegenseitige Annäherung nicht mehr bestehen werde. Er will vielmehr ausschließlich Kraft und Zeit wieder den positiven Aufgaben und Arbeiten zuwenden zum Wohl des Personals, das seine Interessenvertretung ihm anvertraut habe und glauze, damit dem ganzen Stand und auch dem Ansehen des Eisenbahnerpersonals in der Öffentlichkeit am besten zu dienen.

r - Das Vorhandensein eines allgemeinen Fleischmarkts wird jetzt bestritten, und zwar von einem Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei am Hohenberg, der dem Beobachter folgendes schreibt: Seit 5-6 Wochen ist bei uns kein Fleischhändler mehr gewesen, um seine Schweine zu kaufen, und die fleischigen Wägen und der Umzug sind nur auf unsere Metzger angewiesen. Vor 5 und 6 Wochen galten die fetten Schweine 60-62  $\frac{1}{2}$  per Pfund, heute nur noch 50-53  $\frac{1}{2}$  Kälber haben von 62-64  $\frac{1}{2}$  einen Rückgang auf 55-57  $\frac{1}{2}$  erlitten. Wenn wir in Tullingen, Wimmlingen, Kottweil, Frillingen, Krehlen und überhaupt im Kottweiler Bezirk, keine Fleischmarktsanstellungen wären durch die Metzger, wäre in

und wieder an meine Lippen, ohne Worte der Beglückwünschung zu finden.

Die Gedanken des Lente waren jetzt deutlich erkennbar, mehrere Köpfe zeigten sich vorn und hinten, darunter zwei Männer in weißen Anzügen und mit breiten Strohhüten. Einer von ihnen trat gemächlich auf die Reling, hielt sich an einer Barone fest und rief:

Wied'ehol! Wieviel seid ihr?

Nur zwei, gab ich zurück. Ein: Dama und ich.

Wirkende Krankheit an Bord?

Soll bewahrt. Nichts davon, erwiderte ich schreckt über diese Frage. Bitte, laß den Sie ein Boot!

Er fand eine ganz Weiße ansehend überlegend, ehe er von neuem rief:

Sind Sie Germanen?

Sagen Sie ja! sagen Sie ja! sagte meine Gefährtin hastig. Es möge ihm Lente sein.

Nach vor Bekämpfung über das Benehmen des Mannes kann im Grunde, meines Einkommens zu geistigen, erwiderte ich:

Ah, oh; ich bin Germanen.

Der dem Markt?

Nein. Gehöre zu einem Ordensleutnant. Schickt nur ein Boot, denn werde ich Euch alles erklären!

Er ließ von der Reling herab und sprach, wie mir schien, zu dem Mann neben ihm, der einen Anblick des Schwand und ihm dann ein Teleskop abzeichnete. Mit diesem

unserer Gegend wohl noch ein größerer Preisrückgang zu bezweifeln. Wir machten also die Metzger und Händler auf unsere Gegend aufmerksam, wo noch genügend Schlachtvieh zu findenem Preisen anzufinden ist.

r Vom Lande, 20. Sept. Im Verlage des „Nürm. Volksboten“ in Nürm wird vom 1. Oktober ab ein Wochenblatt, der „Schwäbische Bauer“, freies und unabhängiges Organ für die württembergischen Bauern, erscheinen, das auf festlicher Grundlage beruhend, sich die Aufgabe gestellt hat, die Interessen der Landwirtschaft gegen alle agrarfeindlichen Einwirkungen zu verteidigen und die Bauern hierin in jeder Beziehung, besonders durch Erteilung von Rechtsanträgen zu beraten.

r Cannstatt, 20. Sept. Bei einem Fingerring ist gestern Abend der Metalliker Hans Wollmüller aus einer Höhe von 10-15 Meter abgestürzt. Der Apparat wurde durch einen Windstoß umgeworfen, wodurch die Katastrophe erfolgte. Wollmüller stellt verschiedene Verletzungen und begab sich ins neue Cannstatter Krankenhaus, in dem er die Nacht zubachte. Seine Verletzungen sind jedoch nicht schwer. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Tübingen, 20. Sept. Ueber die Vergrößerung beim Bahndamm Böblingen-Deutenhausen wurde kürzlich berichtet und berichtet, daß nun wenigstens bis zum 1. Oktober die Teilspreide Böblingen-Weil im Schluß dem Betrieb übergeben werden soll. Aber davon wird nichts, das fest jeder Seite jetzt schon. Die Arbeiten sind noch soweit zurück, sogar die Dammbefestigung und Gleisüberlegung, daß an eine teilweise Eröffnung vor 1. November gar nicht zu denken ist! Teilt gar noch schlechtes Wetter ein, so können die Interessenten die Hoffnung auf eine Eröffnung zu diesem Termin gleich jetzt aufgeben. Das alte Schlußpiel beim württembergischen Bahnbau! Bei der Bahn Tübingen-Hersingen war ja genau so.

r Oberndorf, 20. Sept. Zum Rückzugspunkt der Städte und Festungen des 18. (würt.) Armeekorps aus dem Randvergelände werden am nächsten Donnerstag den 22. Sept. nachmittags und in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 19 Estränge angefaßt, von denen 5 in Rottenburg, je 4 in Nürdingen und Oberndorf und je 3 in Biringen a. R. und Ergemingen abgehen. Mit diesen 19 Bagen werden insgesamt 688 Offiziere, 14781 Mann, 781 Pferde, 85 Fahrzeuge und Gefährte und 180250 kg Gepäck befördert.

p Plochingen, 19. Sept. Eine große Sanitätsabteilung (und unter der Leitung des Kommandeurs des würt. Sanitätskorps, Geh. Hofrats Hermann-Stuttgart, am hiesigen Bahnhof und im Johanniter-Krankenhaus etc.). Die Abteilung wurde von den Sanitätskolonnen Stuttgart, Ludwigsburg, Ultingen, Bietigheim, Unterföhring und Metzingen sowie Berg angefaßt.

p Wäldchen, 19. Sept. In dem Steinbruch von Singer und Kraus wurden Versteuerungen von Schmelzen in der Größe von 70-80 cm aufgefunden; sie wurden von dem Geologen Pfarre Dr. Engel-Reinhold angefaßt.

r Aufhausen O. Hohenheim, 20. Sept. Die Nachricht zu der hiesigen Wochenschrift, daß nun neben ihrem 16jährigen Sohn auch die Gutsbesitzerwitwe Feyer und deren Verwalter verhaftet worden seien und daß, weil man eine Spionage befürchtete, die Verhaftung unter Aufsicht von 8 Soldaten erfolge, ist nicht richtig, und eine weitere Verhaftung seit der Entdeckung der Verhaftung nicht erfolgt.

r Vom Federsee, 20. Sept. Einer der 6 Grad wachen hier, berichtet dem „Schwäb. Anz.“ von der demnachstigen Eröffnung eines regelmäßigen Dampferverkehrs auf dem Federsee und knüpft daran phantastische Betrachtungen über die Zukunft dieses „kleinen Binnenmeeres“. Wir können hierzu mitteilen, daß von einem Dampfschiffverkehr selbstverständlich gar nicht die Rede ist, daß aber von intensiverer Seite die Einrichtung einer Motorbootverbindung zwischen dem Federsee (schon seit längerer Zeit erwogen worden ist). Der Anlauf eines Motor-

betrachtete er uns mehrere Minuten und schenkte darauf die Hand nach uns.

Wie sollte ich das verstehen? Wie mir dieses Benehmen deutete? Was würde nun geschehen? Die angestellte Spannung umfingte meine Augen, während ich wie gelähmt dinstand.

Das Bild ließ man uns nicht ohne lange in der unersättlichen Ungewissheit. Nach qualvollen Minuten sah ich endlich eine Anzahl Patrojen an die Decks des Deckbords treten, an deren ein kleines weißes Boot hing. Dies Mann bestiegen es, langsam wurde es zu Wasser gelassen, schnell von den Tollen betret und mit heftigen Ruderschlägen auf uns zu getrieben. Niemand in meinem Boot habe ich ein Indränger: Gott sei Lob und Dank! angetreten.

Wie das Boot aus dem See kam, erkannte ich in dem Mann am Steuer vor, der ich mit dem Kapitän zusammengekommen hatte. Er war ein unterleutnant, lammengedrungener Mann mit breiten Schultern und gewöhnlichem Aussehen.

Also nur zwei seid ihr? rief er kurz angebunden mit rauher Stimme.

Ja.

Geht?

Nein.

Nichts an Bord, was des Wirtschmens wert ist? Nichts, außer ein wenig Proviant und ein guter Barock Wein in Flaschen, außerdem ich herzlich über die ungeschickte Art des Ansehens. (Fortf. folgt.)

\*) Boot mit — gewöhnlicher Patroje.



Wohl ist jetzt erfolgt und die Besessenen werden vorant-  
schlich noch im Laufe dieses Monats beginnen. Jetzt schon  
weiteres über das Unternehmen zu berichten wäre verfrüht.

### Schichtsaal.

Stuttgart, 19. Sept. (Strafkammer.) Durch un-  
williges Ziehen von Feuerwaffen hat der 17jährige Gym-  
nasist Ernst Janz die Berufsfeuerwehr nachts nicht weniger  
als sechsmal alarmiert. In der Nacht zum 8. April wurde  
er beim Ziehen an der Leinwand des Hochschloßes erwischt.  
Obgleich ihm für diesen Fall vom Stadtpolizeiamt eine  
größere Geldbuße auferlegt worden war, schloß er sein  
schlechtes Treiben fort. In der Nacht zum 13. April zog  
er mehrmals den Feuerwehler aus dem Schlafe. Das  
erstmals um 12 Uhr, das zweite mal nach 1 Uhr. Er hatte  
seine Freunde an dem nächsten Ausgange der Feuerwehr.  
Wegen Sachbeschädigung und Alarmierung der Feuerwehr  
wurde er vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis und  
4 Wochen Haft verurteilt. Gegen das Urteil legte er  
Berufung ein. Der Angeklagte entschuldigte sein Treiben  
mit Angewohnheit. Er trieb sich ohne Wissen seiner  
Kutter nachts in Wirtshäusern herum. Die Strafkammer  
erkannte wegen Sachbeschädigung nur auf 30 M Geldstrafe,  
belegte es jedoch im übrigen bei dem vom Schöffengericht  
ausgesprochenen Haftstrafe von 4 Wochen.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Das Oberkriegsgericht  
des 18. Armeekorps aus Frankfurt a. M. verhandelte in  
Darmstadt gegen den 24jährigen Dragoner Joseph Haaf  
aus Balan in Baden vom Dragonerregiment Nr. 24, der am  
30. August d. J. in dem Kriegesgericht in Darmstadt  
wegen Achtungsdiebstahl, Insektenschand und tödlichen Angriff  
gegen einen Bergschützen zu 2 Jahren 8 Monaten Ge-  
fängnis verurteilt worden war. Das Oberkriegsgericht  
setzte die Strafe für den Angeklagten, der seinerzeit eine  
Kardinalstrafe nach einem Unteroffizier geworfen hatte, auf 15  
Monate Gefängnis herab.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Das auswärtige Amt hat heute  
von der russischen Regierung amtliche Mitteilung über die  
in Moskau wegen Spionage erfolgte Verhaftung der  
preussischen Offiziere Heine und Bergel erhalten. Wie  
wie erfahren wird, wird an amtlicher Berliner Stelle ein Miß-  
günst der russischen Behörden für zweifellos vorliegend er-  
achtet, da keiner der beiden Offiziere mit Berliner Stellen  
besondere Verbindungen unterhält.

Berlin, 20. Sept. Wie aus Petersburg gemeldet  
wird, ist in der Petersburger Stadtwirtschaft neuerdings  
ein „Panama“ entdeckt worden. Im russischen Wasser-  
werk sind über 5 Millionen Allogr. Stinkgasen gefahren  
worden. Das gleiche wurde vor Jahresfrist bei der Röh-  
renbauung festgestellt.

Wuppertal, 20. Sept. Gestern nachmittags 4 Uhr  
erfuhr man in dem großen schiedigen Schloß des Regens  
Kranz in der Karl-Friedrichstraße ein Brand, der den  
ganzen Dachstuhl zerstörte. Der Schaden beläuft ungefahr  
15 000 M.

Sigmaringen, 20. Sept. Die in letzter Zeit durch  
die Wälder gegangene Nachricht, die Teilkorps Sigmaringen-  
Jägerbataillon der Hohenzollernschen Landesbahn werde am 21.  
d. M. dem Detachement übergeben, scheint sich nicht zu bewahr-  
heiten. Wie nämlich aus einer Bekanntmachung der Betriebs-  
leitung der Landesbahn hervorgeht, ist der Betrieb am  
Donnerstag (Schließungsfest) von Jägerbataillon aus nur direkt  
von der dortigen Station oder auf dem Umwege Sig-  
maringen abwärts, von einer Fahrt hierher ist also  
keine Rede.

Sigmaringen, 19. Sept. Das letzte Wahrgeld  
der alten Sigmaringer Stadtmurallas, der runde Turm  
in der Antonstraße, im Volksmund gemeinhin das  
„Rundel“ genannt, hat einen interessanten Wanderschand  
erhalten. Nach dem Wirtum des Nachbarnsensors W.  
F. Baur wurden die Wappen derjenigen Herrschaften daran  
angebracht, die im Laufe der Jahrhunderte Herren des  
Schloßes Sigmaringen gewesen sind. Es sind folgende:  
Werdenberg, Württemberg, Habsburg, Montfort, Hohenstein,  
Sigmaringen und Hohenzollern. Eine Inschrift rechts der  
Wappen besagt:

Nach der Zeiten Drang und Sturm  
Sich ist hier als letzter Turm  
Bau den vier, die diese Stadt  
Sich zur Wehre erachtet hat.

Die Aufklärung der Wappensammlung erfolgte in weiter-  
bekanntem (vgl. „Rim“) Faden durch Maler Joseph  
Jung. Die Kosten dieser Aufklärung trug der Herr.

München, 20. Sept. Die Personalien des an dem  
Juniatagsfest beteiligten Entschickten Giorby aus  
Mexiko, durch den eine Feuerschiff-Brand geschädigt wurde,  
sind durch die Nachrichten der Polizei nunmehr festgestellt.  
Giorby ist am 10. Nov. 1872 in Mexiko geboren.  
Er ist amerikanischer Staatsbürger, war acht Jahre lang  
Gesandtschaftsattaché in Washington. Dort wurde er wegen  
Beratungen entlassen, worauf er sich im November 1909  
nach Paris begab, um die Stellung eines Gesandtschafts-  
attachés anzunehmen. Dort lernte er seinen Komplizen  
Weder kennen, mit dem er am 30. August dieses Jahres  
nach Verabredung eines Diebstahls von 500 Franken flüchtig glug.  
Paris, 20. Sept. Der hier in einem Automaten-  
restaurant verhaftete Paul Werner, der an dem Reichsberger  
Bombenanschlag beteiligt war, hat ein Geständnis abgelegt.  
Er sagte aus, daß er von seinem Mitläufer, der sich nach  
dem Anschlag erschoss, verhaftet worden sei. Die Bombe  
habe er, Werner, angefertigt. Er habe die Schule des  
Unterprimars besetzt, aber sich dem Studium nicht widmen

konnen, weil er wegen eines Einbruchdiebstahls zu einem  
Jahr Gefängnis verurteilt worden sei. Im Gefängnis  
habe er seinen Mitläufer kennen gelernt; es sei mit ihm  
abereingekommen, einen größeren Coup auszuführen, um  
dann nach Amerika auszuwandern. Werner ist der Sohn  
eines quälenden Dachdeckermeisters, 20 Jahre alt und  
aus Kaiserlautern gebürtig. Die Verhaftung erfolgte auf  
die Anzeige eines Schulgenossen aus Kaiserlautern, der  
Werner in dem Restaurant erkannte. Sie erfolgte in un-  
auffälliger Weise durch zwei Polizeidamen. Nach dem  
Anschlag in Friedberg hat sich Werner in Frankreich und  
Belgien aufgehalten, aber seine Schmach führte ihn wieder  
nach Deutschland zurück.

Geleit, 19. Sept. Amliches Wahlergebnis. Bei  
dem am 15. September stattgefundenen Reichstagswahl  
im Wahlkreis Frankfurt a. O. Debat wurden nach der  
endgültigen Feststellung insgesamt 28 095 Stimmen abge-  
geben. Es erhielten Schulmeister Faber-Frankfurt  
a. O. (Soz.) 14 819, Geh. Archivar Winte-Wagdeburg  
(Rechtl.) 7754, Arbeitersekretär Dunkel-Berlin (Soz.) 6595  
Stimmen. Winte ist eine engere Wahl zwischen Faber  
und Winte erforderlich. Als Wahltermin wurde der 26.  
September bestimmt.

### Die Karlsruher Festtage.

Karlsruhe, 19. Sept. Die Königin von Würt-  
temberg traf heute nachm. im Sonberzug hier ein und  
wurde am Bahnhof vom Großherzogpaar sowie dem Prinzen  
und der Prinzessin Herz von Baden herzlich begrüßt und  
zum Schloß geleitet, wo sie Wohnung nahm. — Prinz  
Karl von Preußen traf hier zur Teilnahme an den  
Jubiläumfeierlichkeiten heute abend im Sonberzug ein.  
Es fand großer militärischer Empfang statt.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Großherzog hat aus  
Anlaß des 86ten Geburtstagstages 86 zum Teil wegen  
schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilte Personen  
begnadigt. Außerdem hat das Justizministerium der  
Karlsruher Jg. zufolge auf Grund der ihm übertragener  
Begnadigungsbefugnisse aus dem gleichen Anlaß an 57  
Personen Gnadenakte verfügt. — Der Großherzog nahm  
heute abend die Huldigung des badischen Sängerbundes  
entgegen. Die Sänger trugen einige Volkslieder vor ihm  
vor. Der Großherzog dankte dem Ballon des Schloßes  
aus in herzlichem Worten und schloß mit einem begeisterten  
aufgenommenen Hoch auf die badische Heimat.

### Ausland.

Wien, 20. Sept. Das „Fremdenblatt“ schreibt zu  
dem Besuch Kaiser Wilhelms: „Dem deutschen Kaiser  
allen die Wünsche guter Freunde entgegen. Gute Fremd-  
schaft hat Kaiser Wilhelm nicht nur bei Kaiser Franz  
Josef, auch die Wälder der österreichischen Monarchie fühlen  
anfrichtige Verehrung für ihn.“ Das „Fremdenblatt“ er-  
innert dann an die früheren Besuche Kaiser Wilhelms,  
besonders an die Huldigung des deutschen Bundesfürsten  
zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz  
Josef und fährt dann fort: „Was aber heute dem deutschen  
Kaiser zum Gruß gesagt sein mag, ist ein Wort christlicher  
Anerkennung für seine Rolle eines Befestigers der Dreihun-  
drtler. Kaiser Wilhelm hat wesentlich dazu beigetragen,  
dem Dreihundrt bei uns die Sanktion eines dauernden Volks-  
friedens zu geben. Solche Volksfriedensarbeit geht immer  
aus der Ehrlichkeit und weicht wirklichen Tatsachen heraus,  
und eine davon ist nämlich der Frieden des glanzvollen  
und bewegenden Persönlichkeits Kaiser Wilhelms gewesen.  
Es beweist hier eine besondere Genugung, daß bei dieser  
Reise Kaiser Wilhelm der Dolmetscher seines Volkes ist,  
daß aus bei so vielen Gelegenheiten durch das Zeugnis  
der Verehrung für unseren Kaiser erfreut hat. Diese Vere-  
hrung wollen wir dem Kaiser vergelten mit herzlichem  
Erwidern.“

Wien, 20. Sept. Kaiser Wilhelm traf bei gütlichem  
Wetter um halb 10 Uhr in Hohenbrunn ein, wo er vom  
Kaiser und dem Großherzog aus herzlichste empfangen  
wurde. Kaiser Wilhelm war in ungezügelter Stimmung.  
Unter den kaiserlichen Hofdamen einer tausendköpfigen  
Reihe folgten beide Kaiser im Wagen nach Schönbrunn,  
wo der Empfang seitens der Würdenträger und des Bürger-  
meisters stattfand. Im Schloß empfing Kaiser Wilhelm  
die Minister und eine Deputation seiner österreichischen  
Hofkriegsminister, die ihm einen Ehrenschlüssel anlässlich seines  
25jährigen Jahrestages überreichte. Sodann fand das  
Dinner statt.

Wien, 20. Sept. Deschamps'pieler Raing ist kurz  
nach 5.35 Uhr gestorben.

Rom, 19. Sept. Der Papst richtete an Professor  
Decurtius in Freiburg, Schweiz, dem Verfasser einer Studie  
literarischer Modernisten einen Brief, in dem er schreibt,  
er habe mit lebhaftem Schmerz die von modernen Schrift-  
stellern in Form von Romanen, Erzählungen und gelehrlichen  
Essays unternommenen Versuche beobachtet, die gegen latinal.  
Kultur oder die Einheit des wahren Glaubens gerichtet  
seien. Der Papst empfiehlt in diesem Schreiben den latinal.  
Gelehrten und Schriftstellern, diese Bewegung zu bekämpfen,  
sei es dadurch, daß sie die Besetzung der latinalen Kultur  
herbeiführen, die sich durch die Kirche und insbesondere  
durch die Päpste geschützt worden seien, sei es, daß sie mit-  
arbeiten an rechtgläubigen literarischen Publikationen.

Paris, 20. Sept. Der berühmte Kavallerieoffizier Vater  
Olivier ist heute im Alter von 75 Jahren gestorben. Großer  
Respekt erregte sehr schnell seine Predigt beim Trans-  
porteschiffahrt in Notre Dame für die Opfer des Brandes  
des Wohlthätigkeitsvereins in der Rue Jean Guynon (4. Mai  
1897). Von dem Präsidenten der Republik und der ganzen

Regierung, die der Zeremonie beizuwohnen, führte Olivier  
aus, Frankreich habe dieses Strafgericht Gottes verdient.  
Der Kammerpräsident Driffon nahm Anlaß, in einer Kammer-  
Rede gegen diese Predigt zu protestieren.

Brüssel, 19. Sept. Die Weltausstellung hat den  
normalen Ablauf wieder gewonnen. Die Hauptfassade ist  
vollständig wieder hergestellt, die neue elektrische Sektion  
mit den verschiedenen Bauten und dem Pavillon wird voll-  
endet sein. Alle Plätze kehren dem Publikum wieder offen.

Petersburg, 19. Sept. Nach den jüngsten Dispo-  
sitionen trifft der russische Zar in den letzten Oktober-Tagen  
in Potsdam zu zweitägigem Besuch ein. (Endlich!) Es  
verlautet, daß Kaiser Wilhelm vorher zu kurzem Aufenthalt  
nach Friedberg reisen wird. Man glaubt, daß in Potsdam  
neben anderen Fragen auch die persische besprochen und ge-  
regelt werden soll.

London, 20. Sept. Die Situation für den wegen  
Verdrehens des Spionage verhafteten deutschen Offiziers  
Helms hat sich erwartungsvoll verschlechtert. Die Admiralität  
des Flottenbezirks Portsmouth unterbreitete Sirigen des  
Brennens Helms und als teilweise wichtige Dokumente  
der Kriegsanlagen Portsmouth“ bezeichnet worden. —  
Ueber das Schicksal Helms wird darnach kaum noch ein  
ein Zweifel möglich sein.

Athen, 18. Sept. In Griechenland hat die Volks-  
partei ihre parlamentarischen Wahlen wieder aufgenommen.  
Die Partei gewinnt in der Armee immer mehr an Sym-  
pathie und der größte Teil der Offiziere des verfassungsmäßigen  
Militärs ist ihr zugewandt. Der Kriegsminister hat  
einige revolutionäre Offiziere verhaftet, andere aus der  
Hauptstadt in die Provinz versetzen lassen. Alle Anzeichen  
deuten auf sehr ernste Gefahren für die Dynastie hin; für  
den kritischen Fall sind in Thessalon ein englisches und ein  
französisches Geschwader eingetroffen.

Madrid, 19. Sept. Es heißt, daß General Retzi  
am 26. d. hier eintrifft wird, um den Versuch zu machen,  
die zwischen Spanien und Marokko schwebenden Fragen zu  
regeln. Die gesamte Presse fordert die Regierung auf, auf  
ihrem bisherigen Standpunkt weiter zu beharren.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise:

Altenreig. 13 Sept. Alter Dinkel	8,60	Neuer			
Dinkel 9.	8,75	Faber 9.	8,10	6.	Reinen
Gerste 8,00	8,15	8.	Mehlfrucht		
Weggen	10	Reggen	10		
Mehlfrucht	10	Stark-Größe	10		
Weggen-Weggen	10	Weggen	10		
Weggen	10	Größen	10		

#### Wittualienpreise:

1 Pfund Butter	1,20 M
Stuttgart, 20. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt waren die Preise: Kapsel 6-12 J. Birnen 6-25 J. Zwetschen 10 bis 12 J. Quitten 15-25 J. Pflaue 20-35 J. Birne 15-20 J. per Pfund. — Auf dem Hülbertmarkt kosteten 100 Stück 8 bis 15 M.	

Stuttgart, 20. Sept. Die Zufuhr auf dem heutigen Groß-  
markt auf dem Wilhelmplatz betrug 1000 Str. Preis 8,90 M  
per Ztr. Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 20. Sept. Der Obstertrag an den der Stadige-  
meinde gebührenden Steuern wurde zu 809 Ztr. geschätzt und als  
Preis 1192 M 50 J. ergibt, für den Ztr. 8,86 M im Durchschnitt.

Guttriaben:	Schlachtviehmarkt	
	Stroh	Stroh
Ochsen	225	225
Bullen	225	225
Stiere	225	225
Jungvinder	225	225

Verlauf des Marktes: mäßig belebt

### Neue Bücher von denen man spricht:

Abtrotfeld-Balken, Ihre Majestät. Roman	4
Bismarck-Ordung v. Erinnerungen	4
Sode, damals in Weimar. Mit 60 Bildern	4
— Geschenkaufgabe	18
Burmann, Die Gleichnisse Jesu. Volksausgabe	18
Cher, Geschenkaufgabe, Ausgewählte Erzählungen	18
3 Bände	12
Grady, Im Auto quer durch Afrika	6
Künzler, Der Herr von Hohenheim. Roman	6
Messner, Der Kampf. Bd. 15. Mantegna	6
Pöhl, Da hinten in der Heide. Roman	4
— in R. F. Verlagsband	6 50
Wignis, Wälschenbuch. Mit 15 farb. Taf.	4 240 u 280
Vanß, Der Freiheit Hauch. Roman	4
Wagner, Der Dritte. Roman	5
Wagner, Seelenspiegel Briefe. Bd II	3
Wagner, Der diplomatische des Krieges 1870 bis 1871. Orig. vom Französl. Ministerium	6
Band I	6

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg., Regensburg.  
„Schwaben Wälschen“ wurde von jeher eine große zur Ort-  
schaft Schwaben bei Osnabrück gehörige anmännliche Osnabrücker  
genannt, weil sie so gut wie keine Beiträge leistete. Durch Zuden-  
setzung und unter reichlicher Vermittlung von Thomaß und  
Kali ist diese Wälsche jetzt in dieser Wälschen umgewandelt worden,  
auf welchem Beiträge von 60-80 und noch mehr Doppelpfennig pro  
Deller gestundet werden, nach zwar ein Osnabrücker Wälschen  
qualität.

Witterungsvorhersage: Donnerstag, den 22. Sept.  
Zieml. bel. 175d. morg. 68 Grad. Rebel u. trüblich kühl.

Hierzu das Wälschen Nr. 88  
und der Schwäbische Landwirt Nr. 18.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gmül-  
bacher) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. W. W.

Ragold.  
Eichene u. tannene Schnittwaren,  
affrein, sowie  
**Brennholz**  
empfiehlt  
Wilh. Benz, Dampfsägewerk.

Ragold.  
Verkauf von **Brauerei-Gerätschaften.**

Unterzeichneter verkauft wegen Aufgabe der Brauerei am Montag, den 26. Septbr. 1910, von vorm. 9 Uhr an, gegen Vorzahlung folgende Gegenstände:

Ca. 25 Stück teilweise bereits noch neue Bierfässer (500—900 Liter haltend), 5 eichene Gärbotische (13—25 Hektoliter haltend), 1 eiserne Maischbotisch mit neuen Senfböden (6 Ztr. Schüttung), 1 eiserne Küchschiff mit etwa 17 qm, 1 kupferne Bierpfanne, 1 messingene Dickmaispumpe, 1 Bierpumpe nebst einigen Bierschläuchen, Filter mit Luftpumpe, komplett, wozu Siebhalter einlabet

Albert Stockinger, f. gold. Adler.

### Großer Verdienst

von ca. 6000 Mark pro Jahr ist zu verdienen durch das Alleinverkauftsrecht eines erklachten Patents vornehmer Art. Bekanntheit herren, die eine Interessenten-Kantion von ca. 200 Mark zu erlegen haben, werden als Vertreter für die einzelnen Bezirke in Württemberg angeht. Schriftliche Bewerbungen sind einzureichen unter Chiffre S. J. 4546 an Rudolf Mosso, Stuttgart.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



### Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

### Gicht-Rheumatismus

Ischias, Fettleucht, Magen-, Halsleiden, Blutandr., Blasen-, Nieren-, Gallenst. usw.

Trültzsch's Citronensaftkur

Verlangen Sie bitte Probe! Natur-Citronensaft nebst Anweisung u. Dank-

schreiben vieler Geheilte gratis u. franko, oder Saft von ca. 60 Citronen 3,25, v. ca. 120 Citr. 5,50 franko. — (Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

**Rheumatismus.** Teile Ihnen mit, dass ich die Citronensaftkur benutet habe, ich fühle mich veranlaßt, Ihnen zu besten Dank auszuspr. Ich hatte ein sehr grosses Leiden, schon viele Jahre Gicht und Rheumatismus mit sehr grossen Geschwulsten, was sich bis jetzt bereits alles verloren hat. Ich bin jetzt 56 Jahre alt u. ich fühle mich so, dass ich glaube, ich werde wieder jung. Jeder Tag bringt mir Freude, ich kann laufen wieder wie jung. Jedem meiner Leidensgenossen kann ich die Kur empfehlen, denn was ich durchgemacht habe Tag und Nacht, jetzt bin ich ein ganz anderer Mensch usw.

H. D. Oberhausen bei Augsburg.

Ragold.  
**1 Adler**  
(ca. 28 Nr.) an der Calwerstrasse hat zu verpachten.

Einige Bentner  
**W o s t o b f t**  
verkauft d. Obgr.

Ragold.  
Ein auf den Namen Doktor gehender Jägerer

**Wolfs- h u n d**



hat sich in den letzten Tagen

verkauft.

Wer mir denselben beschaffen oder über dessen Verbleib Mitteilung machen kann, erhält Belohnung.

Dr. R. Reuschler,  
Eptenstraße 12.

Ragold.  
Elektrische

**Taschenlampen**

in verschiedener Ausführung, und Ersatzbatterien in nur erster Qualität empfiehlt  
G. Kläger, Uhrmacher.

**Geld-Gesuch.**

1000 M. sucht  
**1200 M.**

auf II. Sicherheit aufzunehmen. Wenn erwünscht, kann noch ein Bärge gestellt werden. Von wem? (mit die Exped. d. Bl.)

**Wilde Kastanien**

kauft überall jedes Quantum  
Julius Mohr, Ulm a. D.

Ragold.  
Suche zur Reisezeit  
200 Bentner

**Tafelwetschgen**

in größeren Posten zu kaufen.  
M. Reck,  
Dise- und Gemüchshandlung.

**Mädchengesuch.**

Echtliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort oder auf 1. Okt. gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Pilo**  
Das beste Schuhputzmittel

Ragold.  
Verkaufe zwei erkmals trächtige  
**Schweine**  
etwa 14000 Schlags  
G. Grüninger.

## Elektrisches Soltanninbad

Ragold.  
Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichte und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.

Wichtige Heilfolge.  
Amher Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergeht ein

Carl Schwarzkopf.



## Donnerwetter

wie elegant sie sind! Das ist wohl schon wieder ein ganz neues weiches Kleid. Weit gefehlt, mein das jähriges ist es, aber wir haben es mit Flammers Seife und Seifenpulver gewaschen, da ist es kein Wunder, wenn es wieder anseht wie funkelndes.

Ragold.

## Räumungsverkauf

Herrenanzügen, jede Größe.  
Burschen- u. Knabenanzügen,  
in Stoff und Trikot,  
Stoffhosen von 3 M. an,  
engl. Lederhosen von 2 M. an,  
Kinderanzü. ev. von 3 M. an,

empfiehlt in allen Preislagen

Christ. Raaf.

Ragold.

Streu noch nicht lange neu gekaufte  
**Leim- u. Fournier-Ofen**

verkauft umständelhalber billig  
Bäcker.

**S ä g- M e h l**  
trocken und abgefebt M 2 per Eckt-meter bis auf weiteres gibt ab  
Deutsche Biscala-Fabrik  
**Ziegler & Esch,**  
Wilberg, Württemb.,  
Telef. Nr. 9.

Ragold.

2 erkmals trächtige  
**Mutter-schweine**

(sagt dem Verkauf) aus.  
Räfer Penne.

Ragold.

**Löffel,**  
in Silber, verfilbert und Britannia von 15 3 an empfiehlt

G. Kläger, Uhrmacher.

**Persil**  
das moderne  
Waschmittel  
wächst in halber Zeit, billigt im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert.  
Henkel & Co., Düsseldorf  
nach Fabrikanten von  
**Henkel's Bleich-Soda**

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Ragold:

Geburten: Maria, Tochter des Johannes Gutkunst, Rüfen. Den 18. Sept. Sophie Emilie, Tochter des Ernst Friedrich Ditzel, Amtsgerichtssekretärs in Gmünd. Den 14. Sept.